

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

6.10.1882 (No. 237)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. Oktober.

№ 237.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Deutschland.

**Berlin, 4. Okt.** In einem „Die Staatsregierung und die konservative Partei“ betitelten Artikel schreibt die „Provinzial-Korrespondenz“: Die konservative Partei werde sich in allen technischen Fragen unbeirrt von Rücksichten der Popularität oder der sozialen Interessen, deren Einfluß das konservative Gewissen nicht dulde, auf Sachkundige aus ihrer Mitte oder, wenn solche zeitweilig für bestimmte Fragen nicht vorhanden seien, am liebsten auf die Autorität und Sachkunde der Regierung verlassen. Der Regierung die Unabhängigkeit als Selbstzweck gegenüberstellen und dieselbe zugleich als Popularitätsmittel bei Wahlen zu benutzen, könne unmöglich der Gesinnung einer Partei entsprechen, die sich selbst oft die Partei der königlichen Autorität genannt habe. Es sei der erhabene Beruf des Königthums, stets das dauerhaft Gute im Auge zu behalten und dasselbe niemals durch Nachgiebigkeit gegen die Launen des Tages, welche das Parteileben zeitige, gefährden zu lassen. In der Widerstandsfähigkeit gegen diese Launen bei vertrauensvoller und schaffend thätiger Wechselwirkung mit dem Thron und seinen Dienern liege die Unabhängigkeit der konservativen Partei. Von dorthin habe sie wohlthätige Impulse zu empfangen und kräftig weiter zu tragen, dadurch sei sie aber auch berechtigt, mit ihren Gedanken und Rathschlägen an höchster Stelle beachtet zu werden.

**Berlin, 4. Okt.** Der letzte Ausweis der deutschen Reichsbank vom 30. September veranschaulicht in sehr deutlich rebenden Zahlen das große Geldbedürfnis, das sich, wie regelmäßig, so auch dieses Jahr zum 1. Oktober fühlbar machte. Der Bestand an Wechseln vermehrte sich gegen die Vorwoche um mehr als 48 Millionen, die Lombardbestände sogar um rund 56,8 Millionen. Der Baarbestand ging dementsprechend um 24,8 Millionen Mark zurück und der Notenumlauf nahm um 105,6 Millionen zu. Dagegen verminderten sich die sonstigen täglichen Verbindlichkeiten um etwas mehr als den Betrag der Verringerung des Baarbestandes, nämlich um 27 Millionen. So starke Veränderungen im Stande der Bank sind sehr selten, zu Anfang Oktober wie Anfang Januar aber ziemlich regelmäßig, nie von langer Dauer, da alsbald nach den Zinszahlungen am 1. Oktober große Barvorräte zur Bank zurückzuführen pflegen. Eine weitere Diskontenerhöhung ist denn auch nicht eingetreten und nicht zu erwarten.

Die Handelskammer zu Leipzig hat sich der Eingabe der Frankfurter Handelskammer an den Bundesrath wegen Beseitigung der Verschiedenheit der Post-Verträge angeschlossen, „da jetzt Aussicht ist, daß sich ein Ausgleich finden läßt, ohne das politische Gebiet und die Reservatrechte Bayerns und Württembergs zu berühren“.

Der Handelsminister hat an die Handelskammern folgenden Erlass gerichtet:

In neuerer Zeit sind mehrfach Gutachten, die von Handelskammern und laufmännlichen Korporationen mit Bezug auf Abschluß von Handelsverträgen auf amtliche Anregung erstattet worden waren, in die Jahresberichte dieser Korporationen aufgenommen oder auch in der Tagespresse zum Gegenstand der Erörterung gemacht worden. Wenn über dasjenige, was bei dem Abschluß handelspolitischer Verträge für Deutschland wünschenswert und erstrebenswert ist, öffentlich Aufschluß gegeben wird,

und wenn dabei einzelne Fragen, wie dies in jüngster Zeit geschehen ist, in einer Weise besprochen werden, welche bei den theilhaftigen Staaten formell Anstoß zu erregen geeignet ist, so könne dies unter Umständen auf den Gang der Verhandlungen hindernd einwirken. Ich veranlasse in Rücksicht hierauf die Handelskammern, in allen Fällen, in welchen sie über die Handelskammer-Angelegenheiten internationalen Charakters um eine Aeußerung angegangen werden, zu einer etwa beabsichtigten öffentlichen Verwertung des Materials zuvor meine Genehmigung einzuholen“.

**Berlin, 4. Okt.** Einer gestrigen konservativen Wahlversammlung, in welcher Stöcker sprach, wohnte Minister Puttkamer bei. — Hans Blum wurde in Magdeburg zu 500 M. verurtheilt. — Im Prozeß Conrad wurde heute Mittag die Beweisaufnahme geschlossen. Das Gutachten der medizinischen Experten war ungünstig für den Angeklagten. Abends 9 Uhr erkannten die Geschworenen Conrad des fünffachen Mordes schuldig, Diebsteg nichtschuldig der Begünstigung, aber schuldig des Meineides. Conrad wurde zum Tode verurtheilt, Diebsteg zu sechs Monaten Gefängnis.

(Katholischer Conrad hat bekanntlich vor einigen Wochen seine von ihm geschiedene Frau und seine vier Kinder durch Erdrosseln resp. Erhängen getödtet.)

**Berlin, 4. Okt.** Zur Bearbeitung der Pläne für das Reichstags-Gebäude sind, wie die „Post. Ztg.“ meldet, dem Architekten Paul Wallot neuerdings einige technische Kräfte beigegeben worden, damit die Vorlage der Entwürfe an den Reichstag rechtzeitig bewirkt werden kann. In erster Linie wurde für diesen Zweck der Regierungs-Baumeister S i n k e l d e y n gewonnen, welcher unter dem verstorbenen Geh. Bauath Sigismund den Bau der Ruhmeshalle geleitet und an der Reichstagsbau-Konkurrenz in Gemeinschaft mit dem Hof-Bauinspektor Hoffeld mit einer Arbeit sich betheiligt hat, welche auf den Vorschlag der Jury hin angekauft wurde. Außer ihm ist in dem in dem provisorischen Reichstags-Gebäude eingerichteten Bureau der Architekt R i e d aus Stuttgart tätig, sowie der Regierungs-Baumeister S c h m i l l i n g, welcher früher in dem Atelier der Herren Kayser und von Großheim längere Zeit angestellt gewesen ist.

**Weimar, 1. Okt.** Laut Verordnung des Großherzogs als summus episcopus wird die dritte Landesynode der evangelischen Kirche des Großherzogthums am 22. Oktober zusammentreten. Als Vertreter der großh. Kirchenregierung wird der Chef des Kultusdepartements, Wirkliche Geheimrath Dr. Stiehling, mit einigen Räten des Departements fungiren.

**Stuttgart, 4. Okt.** In Friedrichshafen befinden sich gegenwärtig zum Besuch am königlichen Hoflager der Königin und die Königin von Griechenland. Letztere ist eine Nichte unserer Königin, eine Schwester der Herzogin Vera von Württemberg, Großfürstin von Rußland. — Gestern und heute fand hier der erste deutsch-evangelische Kirchengesang-Vereinstag statt. Neben vielen Geistlichen aus Württemberg waren Vertreter von Kirchengesang-Vereinen aus Baden, Bayern, Hessen und der Schweiz anwesend. Die Versammlung ist dazu bestimmt, die bis jetzt nicht vorhandene statutarische Verbindung der in Deutschland bestehenden evangelischen Kirchengesang-Vereine anzubahnen; die Bezeichnung „erster Vereinstag“ ist demnach etwas proleptisch; daß ihr aber nachträglich Indemnität ertheilt werden wird, dafür bürgen die warme Begeisterung, die unter allen Festgenossen für die Vereinstage herrscht, und das fördernde Interesse, das der letzteren von den Fürsten Deutschlands und allen kirchlichen Oberbehörden entgegen-

gebracht wird. Eröffnet wurde der Vereinstag gestern Abend mit einem liturgischen Gottesdienst, der auf die zahlreich versammelte Gemeinde einen überwältigenden Eindruck machte und auch dem Widerstrebenden zweifellos machen mußte, daß die Kirchengesang-Vereine mit ihren Bestrebungen nach Vervollkommnung des evangel. Gottesdienstes auf dem richtigen Wege seien. Die Festpredigt hielt Oberkonsistorialrath Dr. Sell aus Darmstadt. Abends fand eine gesellige Vereinigung statt, bei der ein sehr gnädiges Kabinetsschreiben Seiner Majestät des Königs zur Verlesung kam und bei der die Wogen der Begeisterung sehr hoch gingen. Heute früh folgte, unter dem Vorsitz von Geh. Rath Hallwachs aus Darmstadt, die öffentliche Hauptversammlung, in welcher Referate über die nächsten Ziele und Aufgaben der Kirchengesang-Vereine und über die Einrichtung liturgischer Gottesdienste vorgetragen wurden. Mit einem gemeinsamen Mittagsschloß der Vereinstag. — Morgen nimmt die achte Hauptversammlung des Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschul-Wesen hier ihren Anfang.

Die ganze laufende Woche hindurch konzertirt Ed. Strauß von Wien täglich unter großem Zulauf von hier und auswärts im Festsaal der Lieberhalle mit seiner 45 Mann starken Kapelle. Der „fische“ Vortrag der Wiener Tänze, namentlich seines Bruders Johann Strauß, findet großen Beifall.

**Mun., 4. Okt.** Resultat der Reichstags-Wahl: Hähle (Demokr.) 7067, Magirus (Kons.-Lib.) 7043, Bebel 300 Stimmen. Stichwahl zwischen Hähle und Magirus erforderlich.

**München, 4. Okt.** Heute Abend fand auf der Bahnstrecke München-Hessellohe eine Probefahrt mit einem Eisenbahn-Zug, dessen Lokomotive mit von Schuchert in Nürnberg gestellter elektrischer Bogenlampe beleuchtet war, statt. Bei Hessellohe wurden längere Versuche mit der Beleuchtung der Fahrsignale gemacht. Das Resultat war, abgesehen von einigen Fehlern des Arrangements, günstig. Zum Betrieb der Bogenlampe dient eine durch eine direkt wirkende Dampfmaschine betriebene Dynamomachine; beide Maschinen sind auf dem Lokomotivfessel angebracht. Eine elektrische Beleuchtung der Waggons war nicht durchgeführt.

**München, 3. Okt.** Das Residenztheater wird, wie die „N. N.“ melden, nicht geschlossen. Von Seiten der königl. Regierung von Oberbayern ist an die königl. Hoftheater-Intendanten auf eingelegte Beschwerde die Verfügung ergangen, daß die vom Magistrat München aus feuerpolizeilichen Gründen verhängte Schließung des königl. Residenztheaters außer Wirksamkeit gesetzt wird, da dem Magistrat die Kompetenz zur Schließung des genannten Theaters mangelt.

Auf der Theresienwiese herrschte beim Oktoberfest am Montag bei einer herrlichen Witterung ein außerordentlich reines Leben. Im Laufe des heutigen Tages haben die meisten Festgäste München wieder verlassen, nachdem heute Morgens anhaltend heftiger Regen eintrat und wenig Aussicht auf eine baldige Aenderung des schlechten Wetters besteht.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 3. Okt.** Was neuestens von einer in ein gewisses geheimnißvolles clair-obscur gehüllten Aktion des Fürsten Bismarck in der ägyptischen Frage verlauten will, dürfte denn doch nur auf dem Boden des Bedürfnisses erwachsen sein, in einer politisch so wenig sensationellen

## San Lazzaro.

Novelle von Otto v. Leitgeb.

(Fortsetzung.)

Und als Dagmar dann auch wieder Alfred sah, gab sie sich rückhaltlos dem Glücke seiner Gegenwart hin. Merkwürdig, daß ihr jetzt noch Parallelen zwischen ihm und Jens vorschwebten, worüber sie sich im Innern wahrhaft erlustigte. Konnte es auch anders sein, wenn sie an ihren aufgeschlagenen, selbstbewußten und hochfahrenden Cousin dachte und dabei Alfred's ruhige, einfache, wahrhaft adelige Weise sah? Hatte sie doch an ihm alle Vorzüge der Männlichkeit kennen gelernt, und in der gegenseitigen Hineinigung dieser beiden jugendlich frohen, reichen Herzen war die Erwartung künftigen hohen Glückes wie eine Himmelsblume erblüht, und wenn Dagmar darüber nachdachte, wie bitter war darauf diese Erwartung getäuscht worden! Hatte sie gleich, hatte sie mehr gelitten, als Alfred? Mindestens nicht weniger und nicht kürzer: durch zwei endlos lange Jahre hindurch, — durch zwei Jahre, wo die widerstreitendsten Gefühle in ihr gewüthet: Vaterliebe und seine Liebe, Muthlosigkeit und Zuversicht, Verzweiflung und Hoffnung; wo sie ihn im Kriege mußte, im Pulverbampf der feindlichen Geschütze, seiner Pflicht getreu, im Kugelregen der feindlichen Batterien, und endlich verwundet, schwer verwundet, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wurde und sich ihr Herz oft lange fragte: „Werde ich ihn wiedersehen?“ Sollte sie ihn je wiedersehen?!

Nun sah sie ihn wieder, fertiger als früher. Seinen edelschönen Zügen voll Offenheit und Liebendwürdigkeit hatte sich mehr männlicher Ernst beigegeben und länger und inniger weilt Dagmar's Blick auf seinem Gesichte, dem die feine Narbe an der Wange nichts weniger als übel stand.

Und Alfred? Rückhaltlos und mit tiefer, seliger Lust blickte er

in ihre seelenvollen Augen und deutlicher als Worte sprachte da die Blicke, die sich begegneten:

„Ich liebe dich, — liebe dich heiß, innig, — inniger als je!“

Wohl waren diesen beiden jungen Herzen die zwei Jahre des Getrenntseins so lange erschienen, aber eben weil noch junges kräftiges Leben in ihnen schlug, weil sie von wahrer treuer Liebe erfüllt waren, kam ihnen jetzt, nach dem glücklichen Wiederfinden vor, als wäre es nur eine kurze Spanne Zeit gewesen.

Und so war die Herzlichkeit nicht geringer, als wäre man gestern geschieden, als hätte man sich gestern erst getrennt, gestern das Abschiedswort gesprochen, das damals so herb, so hoffnungslos gewesen. Das ist die Spannkraft junger Herzen, daß an ihnen nicht einmal Narben zurückbleiben von klaffenden Wunden, durch die mancher seines Lebens Glück für immer verliert, wenn der rauhe Herbst den Lebensbaum schon halb entblättert hat, oder des Winters Stürme ihn schwer belastet zu brechen drohen.

Paul war es die größte Freude, seinen Freund nun so heiter und sorglos zu sehen, und Alfred war dies auch in der That. Wie mit einem Schlage waren alle seine ersten Kummernisse verschwunden. Er gestand sich selbst, daß er jetzt nicht mit ersten Gedanken an die Zukunft erfüllt war; daß er sich vielmehr nur dem Glücke des Augenblicks hingab; aber es war recht so, er wollte es, wollte Trost und Vergeltung in ihm finden für die Kummerzeit, die er durchlebt. Und Trost und Vergeltung fand er wahrlich darin, er und Dagmar, die dessen eben so bedürftig war wie Alfred. Gustav und dieser waren auf dem besten Wege zu aufrichtiger Freundschaft. Sagte Gustav die jugendliche Offenheit und kräftige Männlichkeit Alfred's zu, so zog diesen nicht minder Gustav's gerades, heiteres Wesen an, dem sich eine gewisse gefakte Ruhe und ein überlegenes Etwas heimischte, das das reifere Mannesalter mit sich bringt. Hierzu kam, daß Gustav

ein Mann von gebiegener Bildung war und Alfred's Anschauungen mit den seinen trefflich harmonirten.

Auch Paul, der am ersten Tage wegen einer leichten Indisposition Alfred nicht hatte begleiten können, gefellte sich bald zu dem Kreise und man verlebte Tage voll Glück und Genuß. Aber auch sie mußten ein Ende finden, und trotzdem Gustav jetzt den Besuch in Venedig auf unbestimmte Zeit hinaus verlängert hätte, sah er sich doch gezwungen, den Briefen des Kammerherrn, die sie wiederholt heimriefen, zu folgen, endlich an die Abreise zu denken. Diesmal sah Alfred dem Abschied ohne Wangen entgegen; — es war verabredet worden, daß er nach kurzem Besuche zu Hause nach Branlenburg kommen sollte, bevor der Kammerherr und seine Familie, was stets im Herbst geschah, nach Kopenhagen zurückkehren würden, und den glücklichsten Erfolg hoffend, sah er diesem Besuche entgegen.

So nahm er denn eines Morgens — war es doch für so kurze Zeit — heiteren Abschied von Dagmar, Marie und Gustav, die in anderer Richtung als die beiden Freunde, nur wenige Stunden vor diesen, Venedig verließen.

Aus dem Coupéfenster reichte Dagmar ihm nochmals die Hand, — und er sah ihr lange, lange in die leuchtenden Augen, die ihn voll neuerwacher Lebenslust anblickten, wiederholte innig ihren Abschiedsgruß: „Auf glückliches Wiedersehen!“

Langsam war der Zug aus der Halle hinaus gerollt und Gustav hatte Alfred ernst-freundlich angesehen und mit dem Kopfe dazu genickt. Lange sahen dann die beiden Freunde dem über die lange Brücke davon eilenden Zuge nach, bis auch das letzte Dampfwehlchen verschwunden war. Dann schlug Paul leicht auf Alfred's Schulter und sagte in seiner praktischen Weise:

„Nun komm, wo nichts mehr zu sehen ist, hilft auch das längste Nachschauen nichts.“

Dagmar blickte auch noch nach Venedig hinüber, so lange noch

Zeit sensationell politisch wenigstens zu schreiben. Die ägyptische Frage hat sich logisch aus der Situation, wie sie namentlich durch die lange Zurückhaltung der Pforte geschaffen worden, herausentwickelt und liegt augenblicklich so klar als möglich. England hat das Pazifikationswerk, mit welchem keine andere Macht sich befassen wollte, in die Hand genommen, es hat vorher und nachher die bindigsten Versicherungen abgegeben, daß es die Grundlagen der bisherigen Zustände nicht zu verrücken gedente und in jedem Fall keine definitive Ordnung der Dinge aufrichten werde, die sich nicht der Billigung Gesamteuropas erfreue, und daraufhin hat Europa England gewähren lassen und daraufhin drängt es nicht zum beschleunigten Abschluß des Pazifikationswerks. Europa hatte und hat wesentlich nur das Interesse, erstens die Pazifikation zu einer Dauer verheißenden zu gestalten und zweitens vorzuführen, daß Ägypten nicht die Quelle europäischer Konflikte werde, und da solche Konflikte auch nicht entfernt in Sicht sind, wird Deutschland, das im Orient direkt verhältnismäßig gering engagiert ist, sich schwerlich mit einer Aktion vordrängen wollen, auf welche andere direkter und mehr beteiligte Staaten geglaubt haben verzichten zu dürfen.

Ueber den neuesten Zwischenfall in Konstantinopel aus Anlaß der Zurückhaltung türkischer, von England für Ägypten angeworbener Arbeiter, ist hier nicht die mindeste direkte Meldung eingetroffen: man weiß nichts, als was der Telegraph den Zeitungen darüber berichtet. Es wird daraus vielleicht der Schluß zu ziehen sein, daß diesem Zwischenfall in Konstantinopel selbst nicht die geringste politische Bedeutung beigemessen wird.

Der Kronprinz trifft heute Abend aus Siebenbürgen in Schönbrunn ein, läßt dort die Kronprinzessin zurück und begibt sich morgen früh zu den noch fortbauenden Hochwildjagden des Kaisers nach Steiermark.

Wien, 4. Okt. Der Kronprinz Rudolf und Prinz Leopold von Bayern sind heute nach Eisenberg abgereist, um an den dort vom Kaiser und dessen Gästen, dem König von Sachsen und dem Prinzen Wilhelm von Preußen, abzuhaltenen Hochwildjagden teilzunehmen.

Ueber die Triester Bombenerscheinung kommen jetzt, wie die „Tägl. Rundschau“ schreibt, recht seltsame Enthüllungen an den Tag. Die Polizei ist auf die Spur einer förmlichen Verschwörung gekommen. Der Schauplatz der geplanten Antriebe der Irredenta sollte nicht allein Triest sein, sondern auch Görz, Rapodistria und andere Städte. Der römische Centralausschuß der Irredenta hat den Plan festgestellt, der darin bestand, in dem ganzen italienisch redenden Theil Oesterreichs während der Kaiserreise zu „protestiren“, und zwar mit Bomben und Petarden. Oberhand ist mit einer ganzen Gesellschaft aus Rom bis Benedig gereist. Hier zertraten sich die Genossen und jeder ging nach seinem Bestimmungsort ab. In Folge der Verhaftung Oberhandts haben dann die übrigen die österreichische Grenze nicht überschritten. Es ist das Verdienst der römischen Behörde, daß die Verschwörung entdekt wurde. Was die Irredenta selbst betrifft, so ist der römische Centralausschuß in dieser Angelegenheit auf eigene Faust vorgegangen, so daß die Triester italienische Partei von der ganzen Sache keine Ahnung hatte. Trotz dieser Entdeckungen wartet man in Oesterreich immer noch vergeblich auf energische Maßnahmen der italienischen Minister gegen die dortigen Verschwörerclubs. Die Furcht vor den nachtheiligen Einflüssen eines solchen Vorgehens auf die Rabitalen scheint die italienischen Staatsmänner gegen alle Mahnungen freundschaftlicher Pflicht taub gemacht zu haben.

Wien, 4. Okt. Offiziös wird bekannt gegeben, daß der im Wortlaut veröffentlichte Erlaß des Ministers des Inneren über die Anordnung des Standrechtes im Preshburger Komitate zwar nach Preshburg gesendet wurde, um nöthigenfalls publizirt zu werden, daß aber das Standrecht zur Stunde nicht publizirt sei. Erst wenn die Lage ernster würde, soll die Publikation erfolgen. An mehreren Orten sind kleine Ausschreitungen vorgekommen, so in Fehereghyza bei Marmarossiget mit Plünderung und Zerstörung des Eigenthums. Noch ärgere Ausschreitungen angefaßt der erregten Stimmung des Landvolkes werden befürchtet. Als Anstifter sollen auch zwei Magnaten kom-

die Kuppeln der Stadt zu sehen waren, und blickte hinüber, bis auch die letzte allmählig verschwunden war in dem feinen, grauen Schleier des Morgennebels, den die schwachen Strahlen der aufsteigenden Sonne noch nicht zertheilt hatten und bis Benedig wie in's Meer hinaus gerückt erschien. Dann waren eine Zeit lang nur noch die weißlichen Nebelstreifen sichtbar, die über der Laguna lagen, und bald waren auch die schon fern, und nur ein dunkler Streifen noch bezeichnete das Meer.

Noch immer blickte Dagmar in die Richtung dahin, wo sie so glückliche Stunden verlebte, wo sie wiedergefunden, was sie halb, vielleicht ganz verloren geglaubt hatte, und durch ihre Seele klangen seine Abschiedsworte: „Auf glückliches Wiedersehen!“

### Kleine Zeitung.

\*\*\* Karlsruhe, 5. Okt. (Kunstnotizen.) Das „Lustspiel“ Reis-Reislingen von Moser wird auch von der Berliner Kritik scharf mitgenommen. Blumenthal meint, Moser habe es sich in ihm geradezu unhöflich bequem gemacht. Uns ein fröhliches Wahl erwarten zu lassen und dann leblich mit aufgesammelten Speiseresten zu bewirthen — das heißt die Gesetze der theatralischen Gastfreundschaft allzu groblich verletzen und die Dekonomie bis zum Geiz übertreiben. Reis-Reislingen ist ein abgebrauchter Typus und hat für den langen Weg durch den Theaterabend nur ganze zwei Wige bekommen: Er findet alles *fillo* und hat sich für die Anwendung von technischen Ausdrücken eine scherzhafte Formel zurecht gemacht, z. B. Wir haben euch, um einen militärischen Ausdruck zu gebrauchen, überumpelt; Der Weg war, um mich eines artilleristischen Ausdrucks zu bedienen, unter der Kanone; Mein Kostüm ist noch nicht, um mit Auerbach zu reden,

promittirt sein; auch fremde Einflüsse werden vermuthet. Ueber die Untersuchung wird strengstes Geheimniß bewahrt. — Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, habe die von Jersfalussy geleitete Untersuchung ergeben, daß die Exzesse in den letzten Tagen nicht allein das Werk der antisemitischen Fraktion sei, sondern daß die Unruhen auch von einer außerhalb des Landes eifrig wirkenden sozialistischen Partei wesentlich beeinflusst worden seien. Mehrere sozialistische Agitatoren sollen sich auch in Haft befinden.

Wien, 4. Okt. Heute wurde das Namensfest des Königs in der Hauptstadt sowie in allen größeren Städten solenn gefeiert.

Serajewo, 3. Okt. Dem „P. L.“ wird berichtet: Die Truppenverschiebungen sind im vollen Zuge. Große Reservistentransporte ziehen durch Serajewo, doch behalten die Mobilbataillone ihren Kriegszustand von 230 bis 240 Mann per Kompagnie. Ebenso behalten drei Regimenter in Serajewo, Mostar und Plewje ihren erhöhten Friedensstand. — Die räuberischen Ueberfälle dauern fort. So wurden auf der Straße gegen Cajnica zwei Steuerbeamte überfallen und ermordet. Bei Trnova wurden gelegentlich des Rückmarches von Reservisten des 1. Infanterieregiments nach Serajewo zwei Mann angeschossen und verwundet. Die Unsicherheit ist namentlich um Joca herum sehr groß. Die Etappenlinie bis dahin ist von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends durch Bedetten von 1000 zu 1000 Schritt und Postirungen von Jügen oder Halbkompanien in größeren Zwischenräumen gesichert. Außerdem finden ununterbrochen Patrouillengänge und Streifungen statt.

Serajewo, 4. Okt. Nachdem eine technisch-polizeiliche Probefahrt auf der Eisenbahn Jenica-Serajewo ein befriedigendes Resultat ergeben, fand heute die feierliche Eröffnungsfahrt statt. Morgen wird die Bahn dem allgemeinen Verkehr übergeben.

### Schweiz.

Bern, 4. Okt. Die ständeräthliche Flusskorrektions-Kommission hat, nachdem sie die betreffenden Flussgebiete in der Westschweiz besichtigt, folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Zustimmung zu den Beschlüssen des Bundesrathes betreffend die Korrektur der Beveyse im Kanton Waadt (Bundessubvention 157,000 Fr.) und des Davoser Randwassers in Graubünden (Bundesbeitrag 94,000 Fr.). 2) Erhöhung des Bundesbeitrages an die Rheinkorrektion im Domleschg von einem Drittheil auf 40 Proz., sofern die Verbauung der Nolla sofort vorgenommen wird. 3) Die Verabreichung über die Vorlagen betreffend die Tessin-Korrektion und die Nachsubvention an die Juragewässer-Korrektion wurde verschoben, bis die bezüglichen Vorschläge des Bundesrathes vorliegen.

### Frankreich.

Paris, 3. Okt. Der „Voltaire“ berichtet heute über eine Unterredung seines Brüsseler Korrespondenten mit dem afrikanischen Reisenden Etanley. Von dem Korrespondenten befragt, ob es wahr sei, daß er den Zeitungen alle Mittheilungen über seine letzte Reise verweigert, bis er dem König der Belgier berichtet habe, erwiderte derselbe:

Die französischen Blätter haben viel Falsches berichtet, worauf ich nicht zu antworten für gut fand. Es handelt sich weder um Nebenbuhlerschaft zwischen de Brazza und mir, noch um einen Streit zwischen den belgischen und den französischen Interessen. Ich bin nicht der Vertreter dieser oder jener Macht, sondern ich bin das Haupt einer internationalen und ganz friedlichen Expedition. Nach meiner ersten Reise hielt ich Vorlesungen in Marseille, Paris, London, Manchester, Antwerpen, was den Beweis liefert, daß ich alle Nationen für theilhaftig bei dem Erfolge meiner Anstrengungen hielt. 1877 nach meiner Vorlesung in Antwerpen bot mir der König der Belgier den Oberbefehl über eine Expedition an. Als ich de Brazza zum ersten Mal begegnete, fuhr ich den Congo auf einem Dampfboot hinauf, welches der König der Belgier zu meiner Verfügung gestellt hatte. Brazza befand sich damals in einer ziemlich kritischen Lage; seine Leute waren nicht zahlreich genug, seine Austauschwaren nicht genügend, um sein Unternehmen zu einem guten Ende zu führen. Ich bot ihm alle möglichen Vortheile, um sich entweder nach Stanley-Pool zu begeben oder die Küste zu ge-

winnen. Ich handelte mit ihm, wie mit zwei jungen Engländern, denen ich später begegnete, denn ich gehe — ich wiederhole es — nicht nach Afrika, um die Eroberungen dieser oder jener Nation zu begünstigen, sondern um den Interessen der allgemeinen Civilisation zu dienen. Brazza mag immerhin, die französische Fahne in der Hand, von dem Land im Namen der Republik Besitz ergreifen: dieses dient zu nichts. Die Eingeborenen haben nur eine Maxime: dem zu geben, der gibt. Und ihre Fürsten sehen in einer Fahne nur ein Stück mehr oder weniger bunten Tuches, aus welchem sie sich einen Gürtel machen können. Wenn man zu ihnen kommt, um Handel zu treiben, so empfängt man sie mit offenen Armen. „Die Weißen,“ so sagte mir einer dieser Fürsten, „sind unsere Brüder.“ Aber diese brüderlichen Gefühle sind nicht ohne Habgier; man muß bezahlen; und nach dem Preise, den sie für ein Huhn verlangen, zu urtheilen, würden Millionen dazu gehören, um ihr Gebiet anzukaufen. Sie lassen Sie ruhig durch ihr Land ziehen; sie leisten Ihnen sogar Beistand, wenn Sie ihre Dienste gut bezahlen. Wenn Sie aber als Soldaten oder Eroberer auftreten wollten, so würde sich das ganze Land erheben. Da einer meiner Gefährten einem Hauptling Gewalt angethan, so sandte ich ihn sofort nach Befolgen zurück, um den Eingeborenen meine friedlichen Absichten darzutun. In Paris schloß ich mit Brazza. Ich sagte ihm: „Mein lieber Freund, ich weiß nicht, warum Ihr Name in den Blättern immer neben dem meinigen figurirt, denn ich halte Ihre Expedition für kein großes Unternehmen.“ Er fragte mich: „Was ist denn nach Ihrer Meinung ein großes Unternehmen?“ Ich erwiderte ihm: „Große Unternehmungen sind die von Livingston, Cameron, die meine, als ich Livingston aufsuchte und den geheimnißvollen Kontinent durchkreiste.“ Brazza — so fuhr dann Stanley fort — verließ 1875 zu Libreville die Küste. Er kam in Franceville 1878 an. Er durchkreiste alsdann das Land, indem er sich nach der südwestlichen Küste richtete. Wo er 1882 anlangte. Nun, diese Reise, auf die Brazza sieben Jahre verwandte, bin ich bereit in 40 Tagen zu machen. Ich halte die Expedition de Brazza's nicht für wichtiger als die der englischen Missionäre oder die Rekonstruktion meiner jungen Leute. Wir haben jetzt vier Stationen am Congo, zu Vivi, Fanga, Manjanga und Leopoldville. Diese Stationen sind allen geöffnet; um diesen Zweck zu erreichen, feuerte ich keinen Flintenschuß ab. Das „XIX. Siècle“ behauptet, daß ich als Eroberer aufzutreten sei und mit meinen Kanonen die Eingeborenen bombardirt habe. Der französische Journalist hat unfeindlich, wie ich nicht zweifeln will, meine jetzige Expedition mit meiner Reise durch den geheimnißvollen Kontinent verwechselt, über welche ich einen Bericht veröffentlicht habe. Damals hatte ich Kämpfe mit den Eingeborenen zu bestehen, die ohne Zweifel über meine Absichten im Irrthum waren. Das Unternehmen der Afrikanischen Gesellschaft ist weder belgisch, noch französisch, noch englisch, es ist europäisch, es ist international.

Der „Temps“ und einige andere Blätter nehmen es sehr übel, daß Stanley sein internationales Werk von der großen Nation nicht in den Sack stecken lassen will. Der „Temps“ meint, Stanley handle Brazza von oben herab, und bleibt dabei, daß Frankreich die Besitzergreifung des Congo durch Brazza gutzuheißen habe. Er sagt: „Stanley bezeichnet sein Unternehmen als international und ganz friedlich. Wir erkennen das gern an; das Unternehmen Brazza's ist nicht weniger friedlich, aber es ist zugleich französisch; wir ziehen es deshalb vor! Die Gesellschaft, welche Stanley unterstützt, handelt als Souveränin auf allen Punkten, welche sie besetzt hat; damit sich unsere Kaufleute dort festsetzen, bedürfen sie ihrer Ermächtigung und werden nicht dort zu Hause sein. Durch den Vertrag Brazza wird das Gebiet, welches er eröffnet, französisch. Wir wollen ebensowenig wie Stanley den Congo irgend jemand verschließen, aber wir wollen, daß unsere Landesangehörigen unter ihrer eigenen Flagge sichere Vortheile finden. Deshalb bringen wir in die französische Regierung, die von Brazza abgeschlossenen Verträge gutzuheißen. Sie möge aus der Mühe, welche der beste Kenner Äquatorial-Afrika's (Stanley) sich gibt, um das Werk seines glücklichen Nebenbuhlers (de Brazza's) herabzusetzen, erkennen, wie wichtig es ist, schnell und entschlossen zu handeln.“

Segen einen schon mitgetheilten Artikel der „Times“, in welchem behauptet wird, daß England nicht die Absicht habe, das englisch-französische Condominium in Ägypten wiederherzustellen, erklärt die „Republique française“, der hiesige englische Botschafter habe hier die Erklärung abgegeben, daß die sogenannte französisch-englische Kontrolle nicht abgeschwächt werden dürfe. Diese Erklärung gab aber Lord Lyons, wie die „Republique française“ selbst sagt, an Freycinet ab. Die Lage der Dinge war damals aber eine ganz andere. — Ein großer Theil der Deputirten in der Provinz spricht sich in den öffentlichen Versammlungen gegen Gambetta aus. Gambetta's Blätter legen den Feldzug gegen den Schwiegervater Crépey's, den Präsidenten des Budgetausschusses, Wilson, fort. „Paris“ fordert heute den Minister der Post und Telegraphen auf, Wilson als Verräther zu verfolgen; er dürfe sich nicht davon abhalten lassen, weil derselbe Präsident des Kammer-Budgetausschusses sei.

Paris, 4. Okt. Bei der heutigen Ueberreichung des Barets an Mgr. Czacki hielt der Delegat Ferrata in lateinischer Sprache die Aneide an den Präsidenten der Republik, worauf Czacki sein Bedauern ausdrückte, daß er Frankreich verlassen müsse, da er bei allen Klassen der Gesellschaft dieser großen Nation eine Aufnahme gefunden habe, welche ihm den Beweis geliefert, daß diejenigen, mit denen er Beziehungen gehabt, in ihm einen wirklichen Freund Frankreichs erkannt hätten. Zudem er gern alle seine Kräfte dem Ruhme Frankreichs zum Opfer bringe, habe er als Nuntius bezeugen können, daß die hohe Einsicht des Präsidenten seine Bemühungen gewürdigt habe, welche das Ziel im Auge gehabt hätten, dem Lande die Einsicht der größten moralischen Autorität auf dieser Welt zu nahe kommen zu lassen. Er, Czacki, halte es für seine Pflicht, dem Präsidenten Dank zu sagen, daß derselbe ihm seine schwierige Aufgabe erleichtert habe; es sei ihm angenehm gewesen, für das Glück der Kirche Frankreichs zu wirken, für diesen Ruhm ihrer historischen Vergangenheit und diese wirkliche Ehre der jetzigen Zeiten; er hege einzig

und allein den Wunsch, für Frankreich und für dessen Präsidenten zu beten, damit Gott dasselbe beschütze und leite. Grévy entgegnete: „Herr Cardinal, nicht bloß um die Tradition zu befolgen, erhebt der heilige Vater Sie zu dieser Würde, sondern vornehmlich deshalb, weil Sie mit den vollkommensten und werthvollsten Eigenschaften ausgestattet sind; Sie verstanden es mit einem seltenen Geiste der Veröhnung, die wahren Interessen der Kirche zu unterstützen, und Frankreich, das Sie lieben, erwidert Ihre Liebe. Was mich anbetrifft, seien Sie, da Sie Werth auf mein Andenken legen, versichert, daß ich an Sie stets wie an einen Mann denken werde, der mir die höchste Achtung eingeflößt hat.“ — Der „Télégraphe“ glaubt versichern zu können, daß in der gestrigen Versammlung des Verwaltungsraths des Suezkanals die französischen und englischen Mitglieder die größte Eintracht für die Verbesserung des Kanals zeigten.

#### Großbritannien.

London, 2. Okt. Großbritanniens Staatseinkünfte in dem am 30. v. M. beendeten zweiten Quartal des laufenden Finanzjahres betragen 18,360,270 Pf. St. oder 226,200 Pf. St. mehr als in dem entsprechenden Quartal des vorhergehenden Jahres. Die Einkünfte in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres ergeben einen Mehrertrag von 443,988 Pf. St., an welchem in hervorragender Weise die Einnahmen aus den Stempelsteuern, der Gebäudesteuer, den Zöllen, des Postamtes und die unter der Rubrik „Verschiedenes“ einbezogenen Einnahmen theilhaftig sind. Die Bodensteuer und der Telegraphendienst lieferten ebenfalls eine Mehreinnahme, wogegen die Getränkesteuer, die Vermögens- und Einkommensteuer mit einer nicht unbeträchtlichen Abnahme figuriren.

London, 5. Okt. (Tel.) Die „Times“ meldet aus Kairo, Arabi's direkte Mitschuld bei der Plünderung von Kairo sei dokumentarisch nachgewiesen.

Glasgow, 5. Okt. (Tel.) Northcote hielt gestern Abend vor einer konservativen Versammlung eine Rede, worin er den Krieg mit Egypten als unnötig, folglich ungerechtfertigt bezeichnete. Der Krieg wäre vermieden worden, wenn die Regierung bei Zeiten Festigkeit und Entschlossenheit entfaltet hätte. Die Lösung der Egyptischen Frage werde große Schwierigkeiten bereiten.

#### Rußland.

St. Petersburg, 4. Okt. (Wolf. T.-B.) Es ist vielleicht angemessen, darauf hinzuweisen, daß in der Egyptischen Frage bisher zwischen den europäischen Regierungen auch nicht der geringste Mißton hervorgetreten ist. Allgemein ist volles Vertrauen vorhanden, daß Gladstone seine Versprechungen durchaus loyal halten werde. Rußland hatte in der Egyptischen Frage keinerlei Hintergedanken; man anerkannte hier, daß Deutschland auch bei dieser Frage sich um die Erhaltung des Friedens vielfach verdient machte. Jederzeit herrschte volles Einverständnis zwischen hier und Berlin.

#### Orient.

Wien, 4. Okt. Den von dem „Golos“ und der „Londoner Allgem. Korrespondent“ kolportirten Gerichten, daß in Belgrad ein erster Plan zur Absetzung des Königs Milan bestehe, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen jede größere Bedeutung abgesprochen.

Bukarest, 4. Okt. Das hiesige Handelstribunal trug auf Antrag Kalindero's die Liquidirung der Eisenbahn-Gesellschaft an. Der Arbeitsminister und Kalindero unterzeichneten gestern den Vertrag, wodurch alle Rechte an die Eisenbahn Roman-Bucierova an den Staat übergehen. Gleichzeitig zahlte das Arbeitsministerium die Liquidationsquote für die nicht ungetauschten Aktien und Prioritäten mit 1,400,000 M. ein. — „Romanul“ meldet, die Kammer würden zum 22. Oktober zu einer außerordentlichen Session einberufen, welche am 27. November in die ordentliche übergeht.

#### Egypten.

London, 4. Okt. In Folge einer Meldung Reuters aus Konstantinopel vom 3. Oktober ließ der Sultan Dufferin darauf aufmerksam machen, daß Dufferin auf eine Note der Pforte, welche anfragte, wann die britischen Truppen Egypten verlassen werden, noch nicht geantwortet habe. Die Pforte werde sich, wenn sie keine Antwort erhalte, an die Mächte wenden.

London, 4. Okt. Man erwartet, daß die britischen Streitkräfte vor Ende Oktober Egypten räumen werden. — Baker Pascha hält die Egyptianer zur Verwendung für die Gendarmerie nicht für geeignet und gedenkt an ihrer Stelle Albanesen zu verwenden. — Der Khedive beabsichtigt in jedem englischen Regiment den Obersten und drei Offiziere zu bekoriren.

London, 4. Okt. Aus Kairo wird gemeldet: Die Notabelnkammer votirte für Wolsey, Seymour und Lowe je einen Ehrensäbel. — Khalil Kamil wurde zum Direktor des Daira Sanieh ernannt.

Kairo, 4. Okt. Das erste Detachement der indischen Truppen wird morgen nach Suez abgehen, um sich nach Indien einzuschiffen.

#### Amerika.

New-York, 3. Okt. Nach einer dem New-York Herald zugegangenen Korrespondenz aus Lima vom 13. September war der Vizepräsident von Peru, Montero, in Arequipa eingetroffen, hatte ein Ministerium gebildet und unterhandelte mit Bolivien wegen Fortsetzung des Krieges. Unter seinen Befehlen hatte derselbe etwa 5000 Mann. In Bolivien war inzwischen Arie, ein Mitglied der Friedenspartei, zum Präsidenten des Kongresses gewählt worden.

Buenos-Aires, 8. Sept. Die Misiones-Grenzfrage nimmt einen ruhigeren Verlauf und die gemeldeten Rüstungen

in Brasilien verursachen hier weniger Besorgniß. Der Besuch Dr. Avellanedas in Rio de Janeiro ist durchaus erfolgreich gewesen; er wird unverzüglich hierher zurückkehren. — Der neue brasilische Gesandte bei Uruguay ist in Montevideo gut empfangen worden. — An der Mündung des La Plata-Flusses hat ein arger Sturm gewüthet, während dessen die britische Bark Shannon (mit einer Ladung Eisenbahn-Material für die Argentinische Regierung) sowie drei andere Schiffe scheiterten. Auch haben heftige Regengüsse stattgefunden. — Präsident Roca hat 100 Quadratmeilen Land 500 irischen Familien, die sich zur Auswanderung nach der Argentinischen Republik bereit finden dürften, zur Verfügung gestellt.

#### Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 5. Okt. Nachdem die Eltern der Schüler des hiesigen Gymnasiums von der Direktion gebeten worden sind, ihre Ansichten über die Eintheilung des Unterrichts auszusprechen, hat sich ergeben, daß von 576 Stimmen nur 27 gegen die gegenwärtige Eintheilung sind, wonach in der obern Klasse Vormittags fünf Stunden erteilt werden und so weit als möglich der Nachmittag schulfrei bleibt. Die bei weitem meisten wünschen zugleich, daß die andern höhern Schulen der Stadt sich dem Vorgange des Gymnasiums anschließen möchten; von der Majorität von 549 Stimmen haben sich nur 20 gegen diesen Punkt erklärt. Hervorzuheben ist, daß zur Majorität auch 26 Irische gehören, nur ein einziger hält Rückkehr zum Nachmittagsunterricht für geboten.

\* Baden, 5. Okt. Seine Majestät der Kaiser besuchte am Montag Abend mit andern hohen Herrschaften das Theater, wo zwei kleinere Lustspiele zur Aufführung kamen. Dienstag Vormittag nahm Se. Majestät die laufenden Vorträge entgegen, unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt und machte auf der Promenade Einkäufe. Zur kaiserlichen Tafel hatte unter andern distinguirten Personen auch Excellenz Oberstallmeister v. Holzing Einladung erhalten. Am Abend beehrte der Kaiser das vom städtischen Kurkomitee zur Feier der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften im großen Saale des Konversationshauses veranstaltete Festkonzert, in welchem die Sängerin Actot und Herr Reichmann auftraten, mit seinem Besuche. Der Kaiser, welcher von der Herzogin von Hamilton, der Erbprinzeßin von Fürstentberg und dem ganzen kaiserlichen Hofstaate begleitet war, erschien bei Beginn der Ouverture und blieb bis zu Ende des Konzerts.

Ihre Majestät die Kaiserin hat mit dem Gebrauche der Bäder beginnen können und macht bei günstiger Witterung, wie am Dienstag, kurze Ausfahrten. Im übrigen ist die Kaiserin jedoch noch meist an das Zimmer und an ihr Lager gefesselt, so daß sie weder beim Diner noch Abends zum Thee erscheint. Der Kaiser, welcher täglich einige Gäste bei sich sieht, verweilt im Verlaufe des Tages wiederholt bei seiner hohen Gemahlin in deren Gemächern. Die Witterung hat bisher den Aufenthalt der Majestäten begünstigt. — Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am 14. d. M. aus Baden-Baden nach Berlin zurückkehrend, Alsbach besichtigt der Kaiser nicht wieder nach Schloß Babelsberg, sondern nimmt sofort seinen Winteraufenthalt im königlichen Palais zu Berlin.

#### × Aus Baden, 5. Okt.

In Badenweiler wurde am 2. d. M. die Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins badischer Volksschul-Lehrer, sowie des Vereins der Allgemeinen Lehrermitteln und Waisen-Stiftung in dem vom Kurkomitee zur Verfügung gestellten Kursaale abgehalten. Die meisten Mitglieder des Pestalozzi-Vereins sind zugleich Mitglieder der Wittwen- und Waisensiftung, wie denn beide Vereine dieselben Ziele ver-

folgen. Der einzige zwischen ihnen bestehende Unterschied ist der, daß der Pestalozzi-Verein den Wittwen seiner Mitglieder eine einmalige Gabe im Betrage von 1000 M., die Allgemeine Stiftung aber eine geringe, jedoch jährliche Unterstützung an Lehrermitteln und Waisen verabreicht. Seit drei Jahren bestehend, wird die Stiftung erst mit dem Jahre 1883 ihre unterstützende Thätigkeit aufnehmen können, nachdem nun das Grundkapital eine nennenswerthe Höhe erreicht hat.

Die Versammlung, etwa 300 Theilnehmer, wurde begrüßt vom Direktor des Kurkomitees, Hrn. Bürgermeister Krautinger von hier und von dem Vertreter der Oberstudienbehörde, Hrn. Oberschulrath Armbruster. Nach dem Rechenschaftsbericht beträgt die derzeitige Mitgliederzahl des Pestalozzi-Vereins 1942, das Vereinsvermögen 227,433 M. 36 Pf. und weist dasselbe für das Rechnungsjahr vom 12. Januar 1881/82 eine Verminderung von 238 M. 44 Pf. auf. In Folge Neuorganisation mit erhöhten Beiträgen bei einem Benefizium von 1000 M. beträgt aber die Vermehrung des Vermögens seit 12. Januar d. J., soweit es sich jetzt schon übersehen läßt, 25,000 M. Der Verein verlor vom Januar 1881 bis dahin 1882 nicht weniger als 31 Mitglieder durch den Tod. Die Rückstände vom vorigen Jahre sind bis auf wenige Ausnahmen erledigt. Aus dem Vereine ausgetreten sind 3 Mitglieder, während 9 excludirt wurden, weil sie ihren Verpflichtungen gegen den Verein nicht nachgekommen. Der Sterblichkeits-Prozentsatz des vorigen Jahres beträgt 3/17. Der älteste der Gestorbenen erreichte das Alter von 79, der jüngste derselben von 22 Jahren; von den lebenden Mitgliedern ist das älteste 81, das jüngste 19 Jahre alt. — Für die nächste jährige Versammlung wurde Konstanz bestimmt.

Beim Wittwen- und Waisensift wurden erstmals die Bezüge der Hinterbliebenen von Mitgliedern, und zwar auf Vorschlag des Vorstandes auf 15 M. für die Wittve, auf 25 Proz. des Wittwenbezuges für eine Halb- und auf 40 Proz. für eine Ganzwaise alljährlich festgesetzt. Bis jetzt zählt die Stiftung 54 bezugsberechtigte Wittwen. Der Rechenschaftsbericht weist einen Mitgliederstand von 1726 nebst 339 Ehrenmitgliedern und ein Vermögen auf 1. Januar 1882 von 57,119 M. 28 Pf., sowie eine Vermehrung im vorigen Jahr um 15,053 M. 93 Pf. nach. Wenn auch die Bezüge klein sind, so lehren sie doch alljährlich wieder und sind gewiß immer willkommen; daß sie dem Vermögensstande angepaßt wurden, ist nur zu loben, mit Zunahme der Fonds können auch die Benefizien wachsen.

Buchsal. Letzten Samstag Vormittag hat die Ueberfiedlung der Weiberabtheilung des polizeilichen Arbeitshauses von hier nach Rislau stattgefunden.

Karlsruhe, 5. Okt. (Groß. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 8. bis mit 15. Oktober. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 8. Okt. 16. Vorst. außer Ab.: „Carmen“. — Dienstag, 10. Okt. 108. Ab.-Vorst.: „Die Jungfrau von Orleans“. — Donnerstag, 12. Okt. 109. Ab.-Vorst.: „Die relegirten Studenten“. — Freitag, 13. Okt. 110. Ab.-Vorst.: „Der Waffenträger“. — Sonntag, 15. Okt. 112. Ab.-Vorst. Neu einstud.: „Der Wildschütz, oder Stimme der Natur“. — b. Vorstellungen in Baden. Montag, 9. Okt. 15. Vorst. außer Ab.: „Unsere Frauen“. — Mittwoch, 11. Okt. 16. Vorst. außer Ab.: „Carmen“. — Freitag, 13. Okt. 17. Vorst. außer Ab.: „Die relegirten Studenten“.

#### Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 6. Okt. 107. Ab.-Vorst. Der schwarze Domino, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen bearbeitet von Febr. v. Richtenstein. Musik von Auber. Anfang 7 Uhr.

#### Theater in Baden.

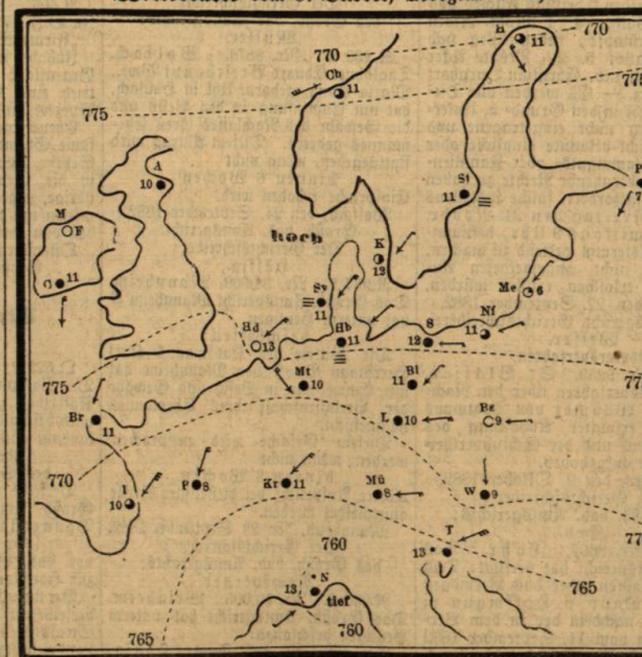
Freitag, 6. Okt. 14. Vorst. außer Ab. Ultimo, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe

	Temperatur	Wind	Wasserstand	Wasserdruck	Luftdruck	Luftfeuchtigkeit	Witterung
Oktober							
4. Sonntag 9 Uhr	757.9	+ 9.6	7.74	87	M <sub>0</sub>		
5. Montag 7 Uhr	755.2	+ 10.4	7.97	84	M <sub>1</sub>	bedeckt	
6. Dienstag 9 Uhr	752.6	+ 13.4	8.10	70	M <sub>2</sub>	bedeckt	

Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Okt., Maß. 5.99 m, gestiegen 1 cm.

#### Wetterkarte vom 5. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Ueberblick der Witterung. Eine breite Zone hohen, gleichmäßig vertheilten Luftdruckes von über 775 mm erstreckt sich von den britischen Inseln ostwärts über Südskandinavien und Nord-Centraluropa nach dem Innern Rußlands hin, während im hohen Norden und jenseits der Alpen Depressionen lagern. Dieser Druckvertheilung entsprechen über Centraluropa östliche Winde, welche im Norden überall schwach, im Süden vielfach stark auftreten. Das Wetter ist vorwiegend trübe, im Nordwesten neblig, im Süden stellenweise regnerisch. Die Temperatur ist meist gestiegen und liegt in Deutschland größtentheils wieder über der normalen. Münster und Utrecht hatten gestern Gewitter. (Deutsche Seewarte.)

#### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 5. Oktober 1882.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
Reichs-Anl. 101 1/2	Bayrische 157
Preuss. Consols 101 1/2	Staatsbahn 296 7/8
1 1/2% Bayern i. M. 101 1/2	Galizier 271 3/4
1 1/2% Baden i. M. 101 1/2	Nordwestbahn 184 3/4
4% i. Guld. 100 1/2	Lombarden 122 3/4
Def. Papierrente (Mai-Nov.) 65 1/2	Prioritäten.
Deferr. Goldrente 81 1/2	5% Lomb. Prior. 101 1/2
Silberrent. 66 3/4	3% „ (alte) 57.03
4% Ungar. Goldr. 74 3/4	5% D. S.-B. 77 1/2
Aust. Oblig. 1877 87 1/2	Loose Wechsel aus Serbien.
Orientalanleihe II. Em. 56 1/2	Def. Vop'e 1880 120 1/2
Banken.	Wechsel a. Amst. 168.15
Kreditaktien 268 3/4	„ Lond. 20.43
Wien. Bankverein 100 1/2	„ Paris 81.88
Deut. Effekt- u. Bk. 100 1/2	„ Wien 171.40
Bank 132 1/2	Napoleon'sdor 16.19
Darunstädter Bank 158	Nachbörse.
Reining. Kreditb. 91	Kreditaktien 268 3/4
Basler Bankver. 150 1/2	Staatsbahn 297 1/4
Disconto-Comm. 208 1/2	Lombarden 122 3/4
	Tendenz: matt.

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt. 538	Kreditaktien 312.80
Staatsbahn 595 1/2	Marknoten 58.30
Lombarden 246 1/2	Tendenz: —
Disco-Comman. 207.10	Paris.
Laurahütte 134.40	5% Anleihe 116.35
Dortmunder 104.60	Staatsbahn 741.—
Rechte Oberufer —	Italiener 89.40
	Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur:

J. B. Geinr. Knittel in Karlsruhe.

#### Karlsruher Ständebuch. Anzeigen.

Geburten. 30. Sept. Frieda Josefine, B.: Gg. Vogel, Sergeant. — Theresia, B.: M. Gilbert, Wertmeister. — 2. Okt. Elise Luise, B.: Karl Herrmann, Blechner. — Emma Maria, B.: Ad. Schimpf, Schreiner. — 3. Okt. Salomon, B.: Max Reichschilb, Kantor.

Eheschließungen. 5. Okt. Albert Frohwein von Holzappel, Apotheker in Wiesbaden, mit Emma Kallmoda von Durlach. — Jakob Wegele von Brühl, Kaufmann hier, mit Karoline Hämmerle von hier.

Todesfall. 4. Okt. Luise, Wwe. von Tappeler Greven, 49 J.

R.319. **Baden-Baden.**

Zur Feier der Allerhöchsten Anwesenheit Ihrer Majestäten  
des Kaisers und der Kaiserin:  
Sonntag den 8. Oktober 1882, Abends 7/8 Uhr,  
**Grosses Feuerwerk**  
ausgeführt vom Königl. Hof-Kunst-Feuerwerker **C. Vidacovich**,  
und  
**MONSTRE-MILITÄR-CONCERT**  
ausgeführt von den Kapellen des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments  
Nr. 109, des 3. Bad. Dragoner-Regiments (Prinz  
Karl) Nr. 22, des 1. Bad. Feld-Artillerieregiments Nr. 14  
und sämtlichen Tambours und Hornisten des Grenadier-  
Regiments, unter Leitung des Königl. Musikdirektors **Boettge** und  
der Stabskomponisten **Röhms** und **Gossrau**.  
Eintritt auf den Promenadeplatz 2 Mark. Reservierter Sitz 4 Mark.  
Das Städtische Cur-Comité:  
**Göner. Th. Weh.**

D. 558. **Pferde-Verkauf.**

2 hochlegante Apfelschimmel, fein eingefahren, ohne Fehler, 1 eleganter  
neuer Glas-Landauer mit Saffian-Garnitur, 1 neues silberplattiertes Ge-  
schirr, 1 feiner Schlitten, Schwan, zu verkaufen.  
**Lenz Q 3. 15., Mannheim.**

(H 6536 b.)

D. 552. In der G. Braun'schen  
Postbuchhandlung in Karlsruhe ist  
zu haben:  
(Zur Erlernung des Schachspiels.)  
**Praktisches Schachbüchlein.**  
Zur regelrechten Erlernung des Schach-  
spiels mit Darstellung der sinn-  
reichsten Rüge u. 14 Musterpar-  
thien berühmter Schachspieler.  
Von Alf. v. Breda. 6. Aufl. 1 M.  
D. 551. 1. Für den Confirmanden-  
Unterricht empfohlen:  
**Leitfaden**  
für den evangelischen  
**Confirmanden-Unterricht**  
von  
**Johannes Degen**,  
Stadtpfarrer in Bruchsal.  
Dritte Auflage.  
30 A.  
Carl Troemer's Univ.-Buchh.  
Freiburg.

D. 559. Ein Mann, 26 Jahre  
alt, welcher 6 Jahre im Militärdienste  
verleben ist, sucht Stelle als  
**Herrschafstdiener.**  
Off. sub R. 61177a. an Gaafen-  
stein & Vogler, Karlsruhe.

R. 318. Stelle-Gesuch.  
Ein durchaus zuverlässiger, gut em-  
pfohlener, tüchtiger Burche, im Alter  
von 24 Jahren, gebierter Artillerist, der  
schon bessere Stellen als Kutcher und  
Hotelhausburche bekleidet hat, sucht  
ähnliche Stelle. Näheres bei J. Müller,  
Kronenstr. 60, Karlsruhe.

**Stelle-Gesuch.**  
R. 305. 2. Ein junger lediger Mann  
mit schöner, korrekter Schrift, der schon  
mehrere Jahre bei einem Amtsgericht  
thätig war, sucht entsprechende Stelle.  
Zu erfragen bei der Expedition dieses  
Blattes.

R. 292. 3. Ein erfahrener  
**Bernickeler**  
findet sofort einträgliche Stellung auf  
dem **Stüttenwerk Hochstein** bei  
Winnweiler (Pfalz).

**Neue Salzheringe,**  
82er Fanga, versende das ca. 10 Pfund  
schwere Fass mit etwa 50 Inhalt franco  
per Post gegen 3 Mark Nachnahme.  
**A. Schroeder, Cröslein an Ostsee,**  
P. 643. 19. R. B. Stralsund.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Dienliche Anstellungen.  
R. 317. 1. Nr. 18,528. Mannheim.  
Die Ehefrau des Josef D. Göb, Ja-  
soline, geb. Wellenreuther zu Mann-  
heim, vertreten durch Rechtsanwalt  
Bräunig von da, klagt gegen ihren ge-  
nannten Ehemann von da, z. St. unbe-  
kannt wo, wegen grober Verunglim-  
pfung auf Ehescheidung, mit dem An-  
trage, die zwischen den Streittheilen  
bestehende Ehe sei für aufgelöst zu er-  
klären, und ladet den Beklagten zur  
mündlichen Verhandlung des Rechts-  
streits vor die 1. Civilkammer des Gr.  
Landgerichts zu Mannheim auf  
Mittwoch den 27. Dezember 1882,  
Vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem  
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
zu bestellen.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Auszug der Klage bekannt  
gemacht.  
Mannheim, den 30. September 1882.  
Reis,  
Gerichtsschreiber  
des Gr. Landgerichts.

R. 309. 2. Nr. 17,899. Lörrach.  
Handelsmann R. Wolf in Freiburg  
i. B., vertreten durch Agent Ditz in  
Lörrach, klagt gegen den z. St. an un-  
bekanntem Orten abwesenden Martin  
Fromberg von hier, aus Waaren-  
kauf vom 14. Juli 1882, mit dem An-  
trage auf Verurteilung des Fromberg  
zur Zahlung von 191 M. 42 Pf.  
nebst 6% Zins vom 14. September  
1882 an. Der Kläger, Vertreter ladet  
den Vell. zu dem von Gr. Land-  
gericht hier auf Montag den 13. No-  
vember, Vormittags 8 Uhr, be-  
stimmten Termin. Zum Zwecke der  
öffentlichen Zustellung wird dieser Klage-  
auszug bekannt gemacht. Lörrach, 27.  
September 1882. Der Gerichtsschreiber  
des Gr. Landgerichts. Appel.

R. 298. 2. Nr. 7971. Rehl. Der  
Gastwirt Jakob Hamm von Dorf  
Rehl, vertreten durch Rechtskonsulenten  
Hink in Stadt Rehl, klagt gegen den  
Landwirt Georg Rehrer II, von Dorf  
Rehl, zur Zeit an unbekanntem Orten  
abwesend, aus Kauf und Darlehen,  
mit dem Antrage auf Verurteilung des  
Beklagten zur Zahlung von 208 Mark  
und das Urtheil für vorläufig vollstreck-  
bar zu erklären, und ladet den Beklag-  
ten zur mündlichen Verhandlung des  
Rechtsstreits vor das Gr. Landgericht  
auf Dienstag den 12. Dezember 1882,  
Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung  
wird dieser Auszug der Klage öffentlich  
bekannt gemacht.  
Rehl, den 2. Oktober 1882.  
Heberle,  
Gerichtsschreiber  
des Gr. Landgerichts.

R. 296. 2. Nr. 11,838. Dreisach.  
Die Wittwe des Simon Landerer,  
Theresia, geb. Landerer von Rothweil,  
erbt von ihren Eltern, Franz Anton  
Landerer Eheleuten, nachbenannte Lie-  
genschaften, hinsichtlich deren es an  
Einträgen von Eigentums- und Er-  
werbsbüchern fehlt; sie hat daher das  
Aufgebot beantragt. Die Grund-  
stücke, auf der Gemerkung Rothweil ge-  
legen, sind: 1. 1/2 Mannsb. Ader im  
Eckach, neben selbst und Columban  
Hofschneider Wwe.; 2. 1 Mst. Reben  
im Köhlert, neben Josef Sebelmaier  
beiderseits; 3. 1 Mst. Ader beim St.  
Pantaleon, neben Christian Fischer und  
Pantaleon Galle; 4. 1 Mst. Reben  
auf der Strümpfe, neben Weg und  
Heinrich Böttele; 5. 2/3 Mst. Ader  
im Frohthal, neb. Christian Burghart  
u. Karl Wenz. — Es werden alle Die-  
jenigen, welche in den Grund- u. Unter-  
pfandsbüchern nicht eingetragen sind  
und sonst nicht bekannte dingliche oder  
auf einem Stammguts- oder Familien-  
gutsverband beruhende Rechte zu haben  
glauben, aufgefordert, solche spätestens  
in dem auf Freitag den 24. Novbr.  
d. J. Vormittags 9 Uhr, bestimm-  
ten Aufgebotsstermin geltend zu machen,  
ansonst die nicht angemeldeten An-  
sprüche für erloschen erklärt würden.  
Dreisach, den 27. September 1882.  
Gr. Landgericht, Gerichtsschreiber.  
Weiser.

**Kontursverfahren.**  
R. 312. Nr. 9239. St. Blasien.  
Das Kontursverfahren über den Nach-  
lass des Leo Wächter von Todtnau  
wird nach erfolgter Abhaltung des  
Schlusstermins und der Schlussverthei-  
lung hiermit aufgehoben.  
St. Blasien, den 3. Oktober 1882.  
Der Gerichtsschreiber  
des Gr. Landgerichts:  
Erb.  
R. 321. Nr. 8607. Lahr. Das  
Gr. Landgericht hat verfügt: Das  
Kontursverfahren über das Vermögen  
der Firma Kapp u. Hoffmann in  
Lahr wird, nachdem der in dem Ver-  
gleichstermin vom 11. September 1882  
angenommene Zwangsvergleich durch  
rechtskräftigen Beschluss vom 26. Sep-  
tember 1882 bestätigt ist, hierdurch auf-  
gehoben.  
Lahr, den 4. Oktober 1882.  
Der Gerichtsschreiber:  
Egaler.

R. 320. Nr. 8711. Lahr. In dem  
Kontursverfahren gegen die Firma Gebrüder  
Godejohs in Dinglingen ist zur Prü-  
fung der nachträglich angemeldeten For-  
derungen Termin auf  
Freitag, 20. d. M., Vorm. 11 Uhr,  
vor dem Gr. Landgericht Lahr  
bestimmt.  
Lahr, den 4. Oktober 1882.  
Der Gerichtsschreiber:  
Egaler.

R. 313. Nr. 26,916. Forstheim. In  
dem Kontursverfahren über das Vermögen des  
früheren Gemeinderathes Wilhelm  
August Müller von Württemberg wird zur  
Abnahme der Schlussrechnung des Ver-  
walters, zur Erhebung von Einwen-  
dungen gegen das Schlussverzeichniß der  
bei der Vertheilung zu berücksichtigen-  
den Forderungen und zur Beschluß-  
fassung der Gläubiger über die nicht  
verwerthbaren Vermögensstücke der  
Schlusstermin auf  
Montag den 30. Oktober 1882,  
Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Gr. Landgericht hier selbst,  
Zimmer Nr. 4, bestimmt.  
Forstheim, den 2. Oktober 1882.  
Der Gerichtsschreiber  
des Gr. Landgerichts:  
Sigmund.

**Vermögensabsonderungen.**  
R. 315. Nr. 11,228. Konstanz.  
Die Ehefrau des August Reihing,  
Anna, geborne Schmal in Singen,  
vertreten durch Rechtsanwalt Schleich  
in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann  
eine Klage auf Vermögensabsonderung  
erhoben. Zur mündlichen Verhandlung  
ist vor Gr. Landgericht Konstanz  
— Civilkammer I — Termin auf  
Dienstag, 21. November d. J.,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
bestimmt, was zur Kenntnissnahme  
der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht  
wird.  
Konstanz, den 2. Oktober 1882.  
Die Gerichtsschreiber  
des Gr. Landgerichts:  
Kothweiler.

R. 316. Nr. 11,261. Konstanz. Die  
Ehefrau des Leopold Linienboll,  
Kosalia, geb. Hund von Kellwangen,  
vertreten durch Rechtsanwalt Konzel  
in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann  
eine Klage auf Vermögensabsonderung  
erhoben. Zur mündlichen Verhandlung  
ist vor Gr. Landgericht Konstanz  
— Civilkammer II — Termin auf  
Donnerstag, 30. November d. J.,  
Vormittags 8 1/2 Uhr,  
bestimmt, was zur Kenntnissnahme  
der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht  
wird.  
Konstanz, den 3. Oktober 1882.  
Die Gerichtsschreiber  
des Gr. Landgerichts:  
Kothweiler.

R. 314. Nr. 36,086. Mannheim.  
Emanuel Marx in Mannheim wurde  
durch Gerichtsbeschluss vom 26. v. M.,  
Nr. 34,745, wegen Geisteskrankheit ent-  
mündigt und ist dieser Beschluss heute  
der Vormundschaftsbehörde mitgetheilt  
worden.  
Mannheim, den 2. Oktober 1882.  
Gr. Landgericht V.  
Braun.

R. 252. 2. Nr. 7016. Schönau. Gr.  
Landgericht Schönau hat beschloffen:  
Die Wittve des Landwirths Donat  
Bunderle von Wieden, Magdalena,  
geb. Bunderle von da, hat um Ein-  
weisung in die Gewär der Verlassenschaft  
ihres am 26. Juli 1882 gestorbenen  
Ehemannes nachgesucht.  
Etwasige Einwendungen sind  
binnen vier Wochen  
hier vorzubringen.  
Schönau, den 26. September 1882.  
Der Gerichtsschreiber  
des Gr. Landgerichts:  
Müller.

R. 230. 3. Nr. 8876. Wolfach.  
Tagelöhner Eduard Breithaupt Wwe.,  
Maria Anna, geborne Uhl in Hausach,  
hat um Einweisung in den Besitz und  
die Gewär des Nachlasses ihres Ehe-  
mannes gebeten. Diefem Antrag wird  
stattgegeben, wenn nicht  
binnen 6 Wochen  
Einsprache erhoben wird.  
Wolfach, den 24. September 1882.  
Gr. Landgericht.  
Der Gerichtsschreiber:  
Häffig.

R. 237. 2. Nr. 34,909. Mannheim.  
Das Gr. Landgericht Mannheim II  
hat unterm heutigen  
beschlossen:  
Die Wittve des Kaufmanns Karl  
Herrmann Proff von Mannheim hat  
um Einweisung in Besitz und Gewär  
der Verlassenschaft ihres Ehemannes  
nachgesucht.  
Diefem Gesuche wird entsprochen  
werden, wenn nicht  
binnen 3 Wochen  
nähere Ansprüche bei dieffeitiger Stelle  
angemeldet werden.  
Mannheim, den 23. September 1882.  
Der Gerichtsschreiber  
des Gr. Landgerichts:  
Kampberger.

R. 265. 2. Nr. 10,005. Weinheim.  
Die Ehefrau des Franz König,  
Katharina, geb. Traub von Speckbach,  
z. St. auf dem Demshof, und Fuhr-  
mann Philipp Traub in Mannheim,  
haben um Einweisung in Besitz und  
Gewär des Nachlasses ihres Bruders,  
des Dienstrechts Peter Leitwein von

Laudenbach, gebeten. Diefem Gesuche  
wird stattgegeben, wenn nicht  
binnen vier Wochen  
Einsprache dagegen erhoben wird.  
Weinheim, den 27. September 1882.  
Gr. Landgericht.  
Die Gerichtsschreiber:  
v. Chelius.  
Erbbesetzungen.  
D. 554. Ettlingen. Kaspar Schil-  
linger, Schneider von Burbach, un-  
bekannt wo abwesend, ist zur Erbschaft  
seiner am 4. Juni 1882 gestorbenen  
Mutter, der ledigen und 57 Jahre alten  
Tagelöhnerin Franziska Schillinger von  
Burbach, mitberufen und wird hiermit  
aufgefordert,  
binnen drei Monaten  
seine Erbsprüche dahier geltend zu  
machen, widrigenfalls die Erbschaft  
lediglich Denjenigen zugewiesen würde,  
denen sie zukäme, wenn er, der Vor-  
geladene, zur Zeit des Erbansfalls nicht  
mehr am Leben gewesen wäre.  
Ettlingen, den 17. September 1882.  
Gr. Landgericht.  
Notar  
J. P. Ehler.

D. 562. 1. Freiburg. Magdalena  
Trescher von Fischbach (Neuhäuser),  
welche nach Amerika ausgewandert ist  
und deren Aufenthaltsort unbekannt ist,  
wird zur Vermögensaufnahme und Vertheilung  
auf Ableben der Andreas Trescher  
Wittve, Maria Anna, geb. Ernst hier,  
mit Frist von  
drei Monaten  
mit dem Anfügen vorgeladen, daß im  
Falle ihres Nichternehmens ihr Erb-  
theil Denjenigen zugewiesen wird, welchen  
sie zukäme, wenn sie zur Zeit des Erbansfalls  
nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Freiburg, den 27. September 1882.  
Der Gr. Landgericht.  
B. Schlerath.

D. 547. 2. Lahr. Der vermählte  
August Rubin, Kaufmann von Lahr,  
ist zur Erbschaft am Nachlasse seiner  
verstorbenen Mutter, der Christian  
Rubin Schneider Wittve, Magdalena,  
geb. Sohn von Lahr, mitberufen.  
Diefelbe wird hiermit zur Vermögens-  
aufnahme und den Erbtheilungs-  
verhandlungen mit Frist von  
drei Monaten  
unter dem Bedeuten vorgeladen, daß  
wenn er nicht erscheint, die Erbschaft  
Denjenigen würde zugewiesen werden,  
welchen sie zukäme, wenn der Vor-  
geladene zur Zeit des Erbansfalls nicht  
mehr gelebt hätte.  
Lahr, den 1. Oktober 1882.  
Der Gr. Landgericht.  
Kiermann.

D. 555. Billingen. Maria Herbst,  
geboren zu Dauchingen am 16. Decem-  
ber 1844, und Lorenz Herbst, geboren  
dieselbst am 16. September 1848, Erbkere  
dieselbst am 16. September 1848, Erbkere  
unbekannt wo in Amerika, letzterer un-  
bekannt wo in der Schweiz sich aufhal-  
tend, sind zur Erbschaft ihres am 29.  
Aug. d. J. zu Dauchingen verstorbenen  
Vaters, Lorenz Herbst, Tagelöhner  
von Dauchingen, mitberufen.  
Diefelben oder deren Rechtsnachfol-  
ger werden hiermit zu den Theilungs-  
verhandlungen mit dem Bedeuten öffent-  
lich vorgeladen, daß wenn sie in Frist  
von drei Monaten  
weder dahier erscheinen noch ihre Erb-  
ansprüche bei dem unterzeichneten gel-  
tend machen, die Erbschaft lediglich  
Denen würde zugewiesen werden, welchen  
sie zukäme, wenn die vorgeladenen oder  
deren Rechtsnachfolger zur Zeit des  
Erbansfalls nicht mehr am Leben ge-  
wesen wären.  
Billingen, den 3. Oktober 1882.  
Der Gr. Landgericht.  
Deybach.

**Strafrechtspflege.**  
Ladung.  
D. 529. 2. Nr. 11,884. Billingen.  
Der Philipp Friedrich Kamerdin von  
Rüfenthal, zuletzt wohnhaft in Brigach,  
wird beschuldigt, als Revisor ohne Er-  
laubniß ausgewandert zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3  
des Strafgesetzbuchs.  
Diefelbe wird auf Anordnung des  
Gr. Landgerichts hier selbst auf  
Donnerstag den 7. Dezember 1882,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor das Gr. Landgericht hier  
zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
diefelbe auf Grund der nach § 472 der  
Strafprozessordnung von dem Königl.  
Landwehbezirks-Kommando zu Dona-  
ueschingen ausgestellten Erklärung  
verurtheilt werden.  
Billingen, den 28. September 1882.  
Huber,  
Gerichtsschreiber  
des Gr. Landgerichts.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
D. 561. Karlsruhe.  
**Gr. Landgericht.**  
**Eisenbahnen.**  
Vom 15. November l. J. an findet  
der Schweizerische Ausnahmetarif Nr. 4  
für die Beförderung von Locomotiven,  
Tendern und anderen auf eigenen Räd-  
ern laufenden Fahrzeugen im Verkehr  
zwischen Wädswil und den Stationen  
der Ostschweizerischen Bahnen Anwen-  
dung.  
Karlsruhe, den 4. Oktober 1882.  
General-Direktion.

R. 250. 2. Baden.  
**Bekanntmachung.**  
Zur Fortführung und Ergänzung der  
Grundstückspläne und des Lagerbuchs  
von der Gemerkung Einzhelm ist  
Tagfahrt auf  
Donnerstag den 19. l. M.,  
von Morgens 1/2 9 Uhr an,  
mit Genehmigung Gr. Landgericht  
des Wasser- und Straßenbaues in das  
dortige Rathszimmer anberaumt.  
Das Verzeichniß über die Veränder-  
ungen im Grundeigentum ist im  
Rathshaus daselbst zur Einsicht der  
Grundbesitzer aufgelegt, etwaige Ein-  
wendungen gegen die beabsichtigten Ein-  
träge können vor der Tagfahrt bei dem  
Gemeinderath, oder in der Tagfahrt bei  
dem unterzeichneten vorgebracht werden.  
Die Grundbesitzer werden aufgefor-  
dert, nach vor der Tagfahrt die nach  
§ 5 der Verordnung Gr. Landgericht  
vorgezeichneten Mesurfunden u. Hand-  
risse über etwaige Veränderungen in  
ihrem Grundeigentum an den Gemein-  
de- u. Einzhelm abzugeben, da  
sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz  
der oben angeführten Verordnung auf Kosten  
der betreffenden Grundeigentümer be-  
gebracht werden müssen.  
Baden, den 29. September 1882.  
Der Bezirksbeamte:  
F. Baumann.

**Weisse Sandsteinbrüche-  
Verpachtung.**  
D. 545. 2. Nr. 812. Die Gr. Land-  
gerichtsforst Rothensfels in Rastatt  
verpachtet in öffentlicher Versteigerung  
die in ihren Domänenwaldungen Ab-  
theilung II, 12 u. 13, „Rübelberg“, be-  
findlichen weissen Sandsteinbrüche  
auf weitere 6 Jahre  
am **Mittwoch dem 11. d. Mts.**  
Nachmittags 2 Uhr, im „Ostern“ in  
Rothensfels, Waldhüter Kleyer in  
Wichelbach — 1/2 — Stunden von Rothens-  
fels — gegen auf Verlangen die Brüche  
vor. Die Bedingungen können auf die-  
seitsigem Geschäftszimmer eingesehen  
werden.  
D. 543. 2. Nr. 2082. Forstheim.  
**Materialienlieferung.**  
Für die dieffeitige Anstalt sollen zur  
Lieferung im Submissionsweg vergeben  
werden:  
200 m farbiger Halbwoollstoff und  
300 m farbiger Flanel zu Frauen-  
kleidern,  
400 m eisengraues Wolltuch und  
400 m Cassinet zu Männerkleidern,  
200 m Futterbarchent,  
200 Stück Wollgalstücher, 100/100 cm  
groß,  
500 m halbgebleichte Leinwand, 170 cm  
breit,  
100 m Segelleinen, 150 cm breit,  
150 Kilogramm graues Schweifhaar,  
100 m großes Tischuchgebild, 140 bis  
150 cm breit,  
500 Kilogr. feiner weißer Spinnhauf,  
300 Kilogr. Roh- und Wildschleider,  
600 Kilogr. weiße Kernseife,  
600 Kilogr. Paraffin.  
Angebote hierauf wollen versiegelt,  
mit entsprechender Ueberschrift versehen  
und unter Verschluss von Mustern und  
Preisverzeichnissen bis zum 14. d. M.  
portofrei bei uns eingereicht werden.  
Die Lieferungsbedingungen sind auf  
unserem Verwaltungsbureau zur Ein-  
sicht aufgelegt.  
Forstheim, den 2. Oktober 1882.  
Direktion  
der Gr. Land- und Pflegeanstalt.  
Waltber. Schüler.

D. 553. 1. Strassburg i. E.  
**Pferde-Verkauf.**  
Die bei dem unterzeichneten Regi-  
mente überzählig werdenden 9 Dienst-  
pferde sollen am  
Montag dem 9. Oktober er.,  
Vormittags von 10 Uhr ab, auf dem  
Nicolaus-Kolnerhofe hier selbst, unter  
den am Ort und Stelle bekannt zu  
machenden Bedingungen öffentlich ver-  
steigert werden.  
Strassburg i. E., 4. Oktober 1882.  
Königlich Schleswig-Holsteinisches  
Ulanen-Regiment Nr. 15.

**Zäpfler gesucht**  
auf eine Restauration in einer Garni-  
sonstadt. Zu erfragen in der Expedi-  
tion dieses Blattes.  
R. 210. 3.  
□ **L. Z. T.** D. 560. 1.  
**9. X. 7 II. A.**  
**I. Gr. Anzu.**  
(Mit einer Beilage nebst einer Extra-  
beilage, den Fahrtenplan der Main-  
Neckar-Bahn betr.)